



Niemand da!

Die Osttiroler Eisseehütte liegt inmitten der berühmten Venedigergruppe. Im Winter muss man sich dort weder Stockbett noch Gipfel mit anderen teilen. Manchmal findet dann sogar der Wirt Zeit für eine Skitour.

Text: Lena Öller
Fotos: Ramona Waldner



Zeit für einen Rückblick

Bei der Eisseehütte auf 2.521 Metern hat man sich die freie Sicht auf das Timmeltal, durch das man aufsteigt, und die Lasöringgruppe verdient. Nur wenige, die in der Venedigergruppe unterwegs sind, landen hier.

Exklusiv auf die einfache Art

1 Hüttenwirt Markus Islitzer ist in der Skitourensaison, sooft es geht, selbst unterwegs. Auf Anfrage öffnet er die Hütte auch im März und April – und hat häufig Anlass, hier heraufzugehen. **2** An kalten Tagen wärmen Kaspressknödelsuppe und Kaminfeuer die Gäste von innen wie von außen. **3** Wie ihre Umgebung ist auch die Holzfassade der Eisseehtütte naturbelassen. **4** Die Materialseilbahn kommt erst zum Einsatz, wenn dem Wirt sein Rucksack dann doch zu schwer wird. **5** In der Holzvertäfelten Gaststube wird nach Touren gerastet und geplaudert. So wie es die Stammgäste Josef Hatzler und Erik Peyrer und die Autorin hier tun.

A

Auf den ersten Metern werden die Ski geschultert, aber das ist gar nicht schlecht. So kann man sich am bereits frühlingshaften Südhang warmlaufen, bevor man ins noch winterliche Hochtal einbiegt. Hüttenwirt Markus Islitzer sagt, er könne das erste Stück auch mit dem Quad zurücklegen, aber: „Ein bisschen gehen schadet ja nicht.“ Und damit hat er absolut recht. Dass die Muskulatur auf Betriebstemperatur ist, zahlt sich schon am langgezogenen Talboden aus, spätestens aber beim Spitzkehren-Setzen im steilen Bruchharsch.

Die Eisseehtütte liegt auf 2.521 Metern nahe dem Eingang zum Osttiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern, und: Sie liegt „weit weg von allem“, wie auch die Einheimischen sagen. Dafür hält sich der Schnee bis ins späte Frühjahr – und der Andrang in Grenzen. Hauptsaison ist hier der Sommer, wenn viele zum Eissee wandern und die Hütte Etappenziel am Tiroler Adlerweg ist. Im März und April wirkt das Gebiet dagegen beinahe unberührt.

Maximal zehn Übernachtungsgäste nimmt Markus Islitzer dann auf. Er nennt das sein „Nebensaison-Hobby“, seine Frau Bianca formuliert es so: „Zwischen der Arbeit am Skilift im Winter und dem Hüttenrubel im Sommer würden ihm die Berge sonst zu sehr abgehen.“ In der Sommersaison seien sie und die drei gemeinsamen Söhne mit von der Partie, und die Eisseehtütte sei dann ihr zweites Zuhause. Im Winter schafft es Markus aber allein, die wenigen Gäste zu bewirten.

Beim Aufstieg entlang des Timmelbachs bleibt Markus immer wieder stehen, um mit dem Skistock in verschiedene Richtungen zu deuten. Der gebürtige Prägratner hat viel über die Gegend zu erzählen, immerhin kennt er sie nicht nur vom Bergsteigen, Skitourengehen und als Hüttenwirt, sondern auch als Jäger. Zum Beispiel zeigt Markus dann talauswärts auf einen Felsen: „Da hat letztes Jahr ein Steinadlerpaar gebrütet, auch Steinböcke bekommt man hier regelmäßig zu Gesicht.“

Die üblichen Verdächtigen

Das Timmeltal ist ein Nebental des Virgentials. Wo im Sommer viele seltene Bergblumen wachsen, liegt jetzt noch Schnee. Die Bedingungen sind hier bereits hochalpin. Dann blickt Markus zum eisigen Talschluss: „2019 haben wir das Wasserkraftwerk für die Hütte neu aufgebaut, weil eine Lawine alles weggerissen hatte. 2020 ist uns dasselbe mit der Seilbahnhütte passiert.“ Da die Eisseehtütte eine private Schutzhütte ist, muss sich Markus auch um solche großen Reparaturen selber kümmern. „Aber er tut halt gern was“, kommentiert Ehefrau Bianca, „und mit einer eigenen Hütte hast du immer genug zu tun.“ Markus erwähnt indes den Salat und zwei große Laib Brot in seinem Rucksack: „Weißt du, mir macht ja sogar das Raufragen Spaß.“

Am Ende des zweieinhalbstündigen Aufstiegs leuchtet einem die helle Holzfassade der Hütte freundlich entgegen. Zwei Paar Schneeschuhe sind





Süße Träume

Hier gibt es keinen Handyempfang, dafür gemütliche Zimmer und warmen Apfelstrudel, dessen Duft schon morgens durch die Gaststube strömt.

an ihr angelehnt. Markus meint grinsend: „Die üblichen Verdächtigen.“ Josef „Jupp“ Hatzer und Erik Peyrer, 70 und 78 Jahre alt, haben uns schon von der Terrasse aus erspäht. „Ist ein gutes Training, der Aufstieg, gell?“, lauten Eriks Grußworte. Er selbst sei ein Späteinsteiger, was das Bergsteigen betrifft. „Ich bin immer golfen gegangen, aber das wird irgendwann fad. Die Berge aber, die sind jedes Mal anders.“ Bergkamerad Jupp nickt. Er muss es wissen, waren die Berge doch 43 Jahre lang sein Arbeitsplatz. Als Bergführer hat der Osttiroler den Großvenediger schon über tausendmal bestiegen. „Und mich hat er in den letzten zehn Jahren auf acht Dreitausender gebracht“, erzählt Erik stolz. „Und die letzten zwei für die vollen Zehn schaffen wir auch noch“, fügt Jupp hinzu. Darauf wird jetzt erst einmal angestoßen.

Das Fenster hinter dem Tisch rahmt das Timmeltal und die dahinterliegende Lasöringgruppe so gekonnt ein, dass keines der Bergbilder an der Wand mit dem Livepanorama mithalten kann. Dieser einmalige Ausblick hat es Jupp schon vor fünfzig Jahren angetan. Damals hat er hier oben als Hirte gearbeitet und fand: „Auf diesen Platz muss eine gescheite Hütte.“ Er war es dann auch, der 1983 die Eisseehtütte als private Schutzhütte gebaut und er-

öffnet hat. Es folgten mehrere Pächter, 2014 hat ihm Markus die Hütte dann abgekauft.

Nepalesische Kaspessknödel

Die in die Holzvertäfelte Stube einfallenden Sonnenstrahlen tauen die vom eisigen Wind klammen Finger auf. Das Kaminfeuer und die dampfende Kaspessknödelsuppe tun das Übrige. „Am Anfang war Suppenaufwärmen ja das Einzige, was ich gekonnt habe“, erzählt Markus mit hintergründigem Lächeln, während er Schnittlauch vom Schneidbrett auf die Knödel in der Suppe fallen lässt. „Gut, die Kaspessknödel waren eingefroren und sind aus nepalesischer Hand“, gibt er zu. Im Sommer sei die Küche ohnehin Sherpa Ongghus Revier. „Bei ihm bin ich beim Zuschauen schon begeistert und beim Essen dann noch mehr“, lobt ihn Markus. Dank Ongghu werden seit drei Jahren neben traditionellen Hüttengerichten auch nepalesische Momos (Teigtaschen, Anm. d. Red.) auf der Eisseehtütte serviert. „Aber wie redet ihr eigentlich miteinander?“, fragt Eric. „Na ja, es ist ein Mix aus Sherpa-Sprache und Prägatner Dialekt“, antwortet Markus.

Etwas später schaut Markus ins Tal und trifft eine Entscheidung. Er grinst, legt das Fernglas zur Seite und sagt: „Na gut, dann gehen wir!“ Für die



Schnell einmal ganz rauf

Tourengeher können ihr Ziel aus zehn Dreitausendern wählen. Zum Beispiel lockt der Gipfel der Seewandspitze (3.024 m).

nächsten eineinhalb Stunden seien keine weiteren Gäste zu erwarten, die würde er sonst schon heraufsteigen sehen. Zeit für eine Nachmittagstour zur nahegelegenen Seewandspitze. Der Aufstieg führt vorbei am Eissee, dem die Hütte ihren Namen verdankt. Der malerische Gebirgssee ist im März natürlich noch zugefroren, „aber auch im Sommer wird er nicht wärmer als eiskalt“, so Markus. „Auch nicht, wenn man das mit dem Schwimmen schon öfter probiert hat.“

Der Aufstieg zum Gipfel ist noch einsamer als jener zur Hütte. Begleitet wird man hier nur vom Wind, der Sonne und dem Schatten der zehn umliegenden Dreitausender. Auf der Seewandspitze erwartet einen nicht nur ein grandioser Ausblick über die Venedigergruppe, sondern auch ein recht leeres Gipfelbuch. Unser heutiger Eintrag ist erst die zweite dokumentierte Skitour in diesem Jahr. „Es gibt hier wenig Leute und viele Möglichkeiten“, meint Markus und verweist auf die Tour zum Höchsten in der Umgebung, dem Großvenediger. „Eine Megatour, auf der man wahrscheinlich auch niemanden trifft – außer dann am Gipfel halt.“ Und spätestens bei der Abfahrt durch den feinsten Frühlingsfirn macht sich das Gefühl breit, dass man hier zwar weit weg, aber gleichzeitig auch mittendrin ist.

Eisseehütte

2.521 m, Venedigergruppe, Osttirol



Besitzer: Markus Isitzer

Ausstattung: 35 Plätze in Zwei- und Vierbettzimmern und Lagern

Geöffnet: Buchungen Mitte März bis Ende April auf Anfrage. Die Aufnahme ist dann auf zehn Personen pro Nacht begrenzt. Im Vollbetrieb ist die Hütte von Anfang Juli bis Ende September durchgehend geöffnet.

Preise: Lager € 29/Person; Zimmer € 39/Person; Halbpension (Abendessen und Frühstück): zusätzlich € 36

Kontakt: Tel.: +43/680/2041698, admin@eisseehuette.at, eisseehuette.at

TOUREN

Zustieg zur Hütte

Vom Parkplatz Bodenalp folgt man zunächst einer Schotterstraße, die etwas später über einen Weg durch den Lärchenwald abgekürzt werden kann. Taleinwärts geht es am Timmelbach entlang hinauf zur Hütte.

Ausgangspunkt: Bodenalp **Strecke:** 5,5 km **Dauer:** 2,5 h **Höhendifferenz:** 833 m

Zur Seewandspitze

Von der Hütte aus erreicht man in etwa 45 Minuten den Eissee. Über ihm thront der Gipfel der Seewandspitze. Um hinaufzugelangen, folgt man dem Kar rechts und steigt über den etwas steileren Osthang auf.

Ausgangspunkt: Eisseehütte **Strecke:** 3 km **Dauer:** 1,75 h **Höhendifferenz:** 503 m

Auf den Großvenediger

Über Wallhorntörl und Rainerhorn führt die wenig frequentierte, aber anspruchsvolle Skihochtour zum Großvenediger. Abfahrt über das Dorfertal zur Johannishütte.

Ausgangspunkt: Eisseehütte **Strecke:** 8 km **Dauer:** 7 h **Höhendifferenz:** 1.300 m bergauf, 1.500 m bergab



bergwelten.com/eisseehuette
Infos zu Hütte und Umgebung